

# Bilder vom Krieg – Krieg der Bilder



Bild: pixabay, WiR\_Pixs

► Im Februar 2022, ein Jahr vor dem Erscheinen dieses Heftes, begann der russische Präsident Putin seinen Eroberungskrieg gegen die Ukraine. Die Bilder von diesem Krieg, die viele Monate lang Tag für Tag in unseren Zeitungen, auf den Displays unserer Smartphones, auf den Bildschirmen unserer Fernseher erschienen, werden vielen von uns wohl noch lange im Gedächtnis bleiben. Wie wirkten und wirken diese Bilder vom Krieg auf uns? Haben sie unser Lebensgefühl, unser Denken und Handeln verändert?

Es begann mit Bildern von vereinzelt Bombeneinschlägen. Öffentliche Gebäude oder Fabriken wurden in Brand gesetzt. Riesige Rauchwolken in den Randvierteln großer Städte wie Kiew. Bilder von Menschen, die Schutz suchten und sich versteckten: in Kellern, U-Bahnhöfen, Theatern, Kirchen, Fabrikhallen ... Nach dem ersten Erschrecken konnte man sich noch fragen: Würde die Ukraine diesem Überfall standhalten können? Was hatte sie dem entgegenzusetzen? Vielleicht würden die Kampfhandlungen ja schnell wieder zu Ende gehen? Aber mit welchem Ergebnis für die Ukraine?

Bald zeigte sich jedoch, dass die Ukraine sich unerwartet hartnäckig zu verteidigen wusste und

dass die russischen Angriffe massiver wurden. Wir sahen Bilder von verwüsteten Dörfern und Stadtteilen. Immer mehr nichtmilitärische Ziele wurden bombardiert: Kirchen, Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Supermärkte: Eine zerstörte Dorfkirche, aus ihren Trümmern ragte eine heil gebliebene Ikone. Ein verwüstetes Klassenzimmer mit verlassenen Tischen und Stühlen, die Wandtafel von einem breiten Riss gespalten. Ein schwer beschädigtes Theatergebäude, voll mit Geflüchteten. Eine zerbombte Klinik, auf der Straße davor evakuierte PatientInnen mit Infusionen, hochschwängere Frauen, verzweifelte Ärzte. Religion, Kultur, Bildungs- und Gesundheitswesen – vor nichts schienen die Aggressoren Respekt zu haben. Ständig wiederkehrender Bombenalarm und die Zerstörung von Strom- und Wasserversorgung, von Straßen und Brücken in den überfallenen Gebieten machten den Alltag der Menschen zu einem Kampf ums Überleben. Wir meinten bis dahin, in einem zivilisierten, friedvollen Europa zu leben. Alles Illusion? Müssen wir unser Weltbild revidieren?

JournalistInnen wagten sich vor an die Front, interviewten ukrainische Soldaten in Unterständen, Bunkern, Schützengräben, zerstörten Häusern.